Die Schlacht bei Ypern nimmt an Hefigkeit zu.

Soweit haben die Deutschen 45 Geschütze erobert und 5000 Gefangene gemacht.

Der Sieg der Deutschen bei Ypern wird immer größer.

Mehr als 5000 Gefangene gemacht und 45 Geschütze erobert.

Unter den Gefangenen befinden sich Kulturträger aller Art, wie Hindu, Senegaleser, Kanadier, Zuanen, Turkos, Algerier.

Berlin, 26. April. Auf dramatischem Wege nach Saville, N. Y. Der offizielle Bericht, der am Montag dem deutschen Hauptquartier veröffentlicht wurde, enthält unter anderem die Mitteilung, daß in den Kämpfen in der Umgebung von Ypern mehr als tausend Kanadier gefangen genommen worden seien. Der Bericht lautet wie folgt:

„Die Deutschen haben immer noch Ligerie am westlichen Ufer des Yperkanals besetzt, welchen Ort die Franzosen behaupten zurückerobert zu haben. Auch am östlichen Ufer des Kanals befindet sich noch alles erobertes Gebiet in den Händen der Deutschen. Die Zahl der eroberten Geschütze ist auf 45 gestiegen. Es befinden sich darunter vier britische Geschütze.

Nordwestlich von Ypern werden die Angriffe der Deutschen fortgesetzt. Mehr als 1000 Kanadier sind gefangen genommen worden. Die Gesamtzahl der Gefangenen ist auf 5000 gestiegen. Es befinden sich darunter Hindu, Zuanen, Engländer, Turkos, Franzosen, Senegaleser und Algerier.

In der Champagne sind nördlich von Reims zwei Nachstöße der Franzosen abgeschlagen worden.

Auf den Höhen der Maas rücken die Deutschen vor, bis die Höhen westlich von Eparges im Sturm genommen wurden. Mehrere hundert französische Soldaten wurden gefangen genommen und es wurden auch mehrere Maschinengewehre erobert.

Im Wald von Millly wurde der Vorstoß der Franzosen, vorzürücken, vereitelt.

In den Vogesen haben die Deutschen den Hartmann's Weilerkopf zurückerobert. In diesem Gefecht wurden elf französische Offiziere und 749 Mann gefangen genommen, und es wurden sechs Minenwerfer und vier Maschinengewehre erobert.

Nordwestlich von Citehanos wurden schwache russische Nachstöße abgeschlagen, und die Lage ist an der östlichen Front unverändert.

Die Engländer geben ihren Rückzug bei Ypern zu.

Schieben aber die Schuld auf die Franzosen.

London, 26. April. Das britische Kriegsministerium hat die folgende Bekanntmachung mit Bezug auf die Schlacht bei Ypern erlassen:

Erstens. Nördlich von Ypern sind immer noch heftige Kämpfe im Gange; die Situation ist dort im Allgemeinen unverändert. Unser linker Flügel war gezwungen, gegen Norden Front zu machen und sich in westlicher Richtung bis hinter St. Julien zurückzuziehen, um mit den Franzosen Hülfsleistung zu behalten, die zum Rückzug gezwungen worden waren.

Unser Front wurde dadurch für

Darunter 1000 Kanadier, ferner Hindu, Senegal-Neger, Araber, Turkos, Zuanen etc.

Auch der Hartmann's Weilerkopf in Elsaß wiedererobert.

Während die Deutschen im Woivre-Distrikt eine Anhöhe nach der anderen erklimmen. — Die Schlacht bei Ypern wird wahrscheinlich erst nach mehreren Tagen definitiv entschieden werden. — Beide Seiten schiden Truppen-Verstärkungen nach der Front. — Die Deutschen und Oesterreicher haben weitere Siege in den Karpaten errungen. — Die Erstürmung des Osty Berges war eine der glänzendsten Waffenthaten des Krieges. — Die Oesterreicher beherrschen in Folge dieses Sieges jetzt die Straße und die Eisenbahn. — Die von Rumtsch, in Ungarn, bis nach Lemberg, in Galizien, führt. — Der Angriff der Verbündeten auf die Dardanellen hat mit der Landung von Truppen auf der Gallipoli Halbinsel begonnen.

eine Weile geschwächt und nachdem die Kanadier eine Zeit lang der Uebermacht Stand gehalten, wurde St. Julien von dem Feinde eingenommen. Unsere Front wird jetzt südlich von diesem Orte sein.

Zweitens. Unsere Truppen haben östlich von Ypern mehrere sehr heftige Angriffe ausgehalten. Sie befanden sich während derselben in einer gänzlich unerwarteten Situation, die große Tapferkeit und Stärke bei den Mannschaften und schnelle Entschlossenheit und andere militärische Eigenschaften bei den Kommandeuren erforderte.

Drittens. Die Deutschen machten am Sonntag auch Angriffe auf unsere Stellungen östlich von Ypern. Trotz der Verwendung von erstickenden Gasen wurden die Angriffe aber abgeschlagen.

In den Kämpfen der drei letzten Tage haben wir den Deutschen schwere Verluste zugefügt, wir haben aber auch selbst schwere Verluste erlitten. Die Behauptung der Deutschen, daß sie vier englische Geschütze erobert hätten, ist nicht wahr.

Ein neuer Angriff auf die Dardanellen hat begonnen.

Truppen gleichzeitig von den Alliierten auf der Gallipoli Halbinsel gelandet.

London, 26. April. Die folgende offizielle Ankündigung wurde am Montag in London gemacht:

Am Sonntag begann ein abermaliger allgemeiner Angriff auf die Dardanellen seitens der Flotte und des Heeres.

Mit dem Ausschiffen der Truppen unter dem Schutz der Flotte wurde der Tagesanbruch an mehreren Punkten auf der Gallipoli Halbinsel begonnen, und die Ausschiffung war trotz des heftigen Widerstandes des Feindes durchaus erfolgreich. Vor Einbruch der Dunkelheit befanden sich große Truppenmassen an Land.

Das Land der Truppen ist noch im Gange.

London, 26. April. — Die große Schlacht, die mit dem Angriff der Deutschen auf die halbmondförmige Front der Verbündeten um Ypern herum begonnen hat, ist noch mit unverminderter Hefigkeit im Gange und in England, wie im übrigen Europa, sieht man dem Ausgang mit unerschütterlicher Besorgnis entgegen. Selbst die Nachricht, daß die Flotte der Verbündeten mit Landungstruppen einen neuen Angriff auf die Dardanellen begonnen habe, die vor ein paar Tagen ungeheuren Entschlußmuth verursacht haben würde, erregt nur vorübergehende einige Aufmerksamkeit, da bei der Schlacht, die jenseits des englischen Kanals jetzt im Gange ist, unendlich viel mehr auf dem Spiele steht.

Während die meisten der hiesigen Militärfachverständigen der Ansicht sind, daß die Deutschen mit dem Schlag, den sie gegen die Briten, Franzosen und Belgier geführt, es wieder auf Calais und Dünkirchen abgesehen haben, sind andere der Ansicht, daß es sich hier nur um eine Finte handelt, die den Zweck hat, die Reserven der Verbündeten an diese Schlachtfreie zu ziehen, während Vorbereitungen für einen Angriff an einem anderen Punkt der langen Linie getroffen werden.

Was auch immer die Absicht der Deutschen sein mag, das Eine ist gewiß, daß sie einen erfolgreichen Schlag geführt haben. Wenn sie auch die Front der Verbündeten nicht durchbrochen haben, so haben sie deren Linie doch in dem hiesigen ganz bedenklich zurückgedrängt. Die Kanadier sollen den von ihnen verlorenen Boden wiedererobert und seitdem erfolgreich gegen die Deutschen behauptet haben. Dies wird aber in dem deutschen offiziellen Bericht in Abrede gestellt.

Die Franzosen und Belgier, die den schlimmsten Ansturm auszuhalten hatten und zwischen Voisigne und Steenstraete über den Yperkanal zurückgedrängt wurden, behaupten, ebenfalls einen Theil des von ihnen verlorenen Geländes zurückerobert zu haben, was aber ebenfalls von Berlin aus für unwahr erklärt wird. Man ist aber trotzdem nicht geneigt in Abrede zu stellen, daß die Deutschen hier einen wichtigen Sieg errungen und daß die Verbündeten eine schwierige Aufgabe

vor sich haben, das Belorene wieder gut zu machen.

Der Militärkorrespondent der „Ball Mall Gazette“ beschreibt die Schlacht bei Ypern als einen „meisterhaften taktischen Gegenschlag“ und fügt hinzu: „Wenn die Deutschen auch lange gewartet haben, um sich für Neuse Chapelle zu rächen, so haben sie doch jetzt Rache genommen. Dadurch, daß es den Deutschen gelang, über den Kanal zu kommen, gelangten sie temporär in den Besitz von neuen Landstrassen, und wenn sie nicht zurückgetrieben worden wären, würde dies eine Neuarrangierung der ganzen Linie in der Gegend von Ypern nötig gemacht haben.“

Die offiziellen Berichte werfen wenig Licht auf den Fortgang der Schlacht. Nachrichten, die über Holland kamen, sagen aber, daß in der letzten Nacht der Kanonendonner heftiger war, als je zuvor, und daß lange Züge mit deutschen Verstärkungen fortwährend nach der Front unterwegs sind. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß die Schlacht noch mehrere Tage dauern wird. Wie es scheint, waren die Deutschen für diese Offensive besser vorbereitet, als die Verbündeten und sie scheinen große Massen von Truppen und ungeheure Mengen von Kriegsmaterial in Bereitschaft zu haben.

Daß es den Deutschen weder an Mannschaften, noch an Kriegsmaterial fehlt, geht aus der Thatfache hervor, daß sie gleichzeitig einen Offensivkrieg in dem hügeligen Gelände zwischen Maas und Mosel führen, wo sie einige wichtige Höhen in der Nähe von Les Eparges erklommen haben. Ein gewisser Optimismus macht sich aber doch in England bemerkbar. Er stützt sich hauptsächlich darauf, daß die Verbündeten im Oktober einen ähnlichen Angriff abgeschlagen haben, wenn es weniger gut vorbereitet waren, als die Deutschen, während die beiderseitigen Kräfte jetzt mit Bezug auf ihre Stärke sowohl als ihre Ausrüstung ungefähr gleich sind.

Inzwischen haben die Deutschen und Oesterreicher in den Karpaten eine neue Offensive begonnen. Sie haben allem Anschein nach die Truppen zurückgezogen, die den Versuch gemacht hatten, die Russen in der Richtung auf

Stey zu flankieren und sie greifen sie jetzt in der Nähe des Uzsot Passes und östlich davon an. Die Oesterreicher scheinen einen ansehnlichen Erfolg errungen zu haben, indem sie weitere Anhöhen erklimmen und weitere Gefangene machen.

Alles, was über den Angriff auf die Dardanellen bekannt ist, ist in einer kurzen offiziellen Bekanntmachung des Kriegsministeriums enthalten, in der es heißt, daß trotz heftigen Widerstandes Truppen an verschiedenen Punkten auf der Gallipoli Halbinsel gelandet worden seien. Der Angriff erfolgte vom Land wie von der See aus, während die Russen die Forts an der Einfahrt in den Bosporus bombardierten.

Die diplomatische Situation mit Bezug auf Italien und Griechenland ist immer noch unklar. Es ist aber bekannt, daß immer noch Unterhandlungen zwischen Italien und den Centralmächten im Gange sind, während von anderer Seite behauptet wird, daß eine Vereinbarung zwischen Italien und den Entente-Mächten getroffen worden sei.

Das Verhalten Italiens wird sich vielleicht nach dem Besuch, den Prinz Georg von Griechenland Paris und London abgelehrt, aufklären, vorläufiglich wird aber Griechenland erst nach dem allgemeinen Angriff auf die Dardanellen Stellung nehmen.

Holland ist jetzt fast ganz — per Telegraph ausgenommen — von der Außenwelt abgeschnitten, seitdem Englands allen Schiffsverkehr mit den Niederlanden verboten hat, — wenigstens während des Tages zwei Dampfer mit Lebensmitteln von London ankommen sind, während Deutschland so wohl keine eigenen Grenzen, wie auch diejenigen Belgiens gegen Holland geschlossen hat.

Das Vorgehen Deutschlands hat den Zweck, Truppenbewegungen zu verbergen, während die Handlungsweise Englands sich nur dadurch erklären läßt, daß die Marinebehörden eine Schlacht mit der deutschen Flotte erwarten, die in der Nähe von Helgoland kreuzt. Diese Schlacht ist schon seit einigen Tagen erwartet worden, doch ist über die britischen Flottenbewegungen noch nichts bekannt geworden.

Die Oesterreicher erringen weitere Siege in den Karpaten.

Die Erstürmung des Osty Berges eine der glänzendsten Waffenthaten des Krieges.

Wien, 26. April. Ueber Lemberg. Der folgende offizielle Bericht ist am Montag vom Kriegsministerium veröffentlicht worden:

„In den Karpaten, östlich von Uzsot Pass, sind die Kämpfe noch im Gange. Wir eroberten am Sonntag eine neue wichtige Position südöstlich von Czajowa, wobei wir mehrere Offiziere und mehrere tausend Mann gefangen nahmen.“

Die Russen machten mehrere heftige Gegenangriffe, vergeblich, die wichtigsten Anhöhen wiederzuerobern, die wir ihnen abgenommen, und sie griffen auch in den benachbarten Distrikten an, besonders die Höhe von Osty und östlich davon gelegene Position. Alle diese Angriffe wurden mit schweren

Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Zwei russische Bataillone wurden fast ganz aufgerieben und es wurden hundert Mann gefangen genommen.

Unsere Truppen, die die Russen verfolgten, besetzten 28 russische Gräben, in denen viel Kriegsmaterial gefunden wurde. Beim Uzsot Pass ergriffen die Russen, nachdem ihr Angriff fehlschlagen war, die Flucht. Wir haben südlich von Czajowa an Boden gewonnen.

Westlich vom Uzsot Pass in Galizien, in Polen und am Dniester in der Bukowina haben nur Artilleriegeschütze stattgefunden.

Die Erstürmung des Osty Berges.

Berlin, 26. April. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ beschreibt die Erstürmung des Osty Berges, nördlich vom Westlichen Pass, seitens der Oesterreicher und Deutschen als eine brillanteste Waffenthaten in diesem Kriege.

Der Osty Berg beherrscht mit dem in der Nähe gelegenen Swinnie Berg, der am 9. April erklommen wurde, die Straße und die Eisenbahn, die von Rumtsch nach Lemberg führt. Er ist ungefähr 3500 Fuß hoch und hat feste Abhänge. Die Russen hatten Monate lang an den Befestigungen dieses Berges gearbeitet und ihn in eine natürliche Festung umgewandelt, die unannehmbar schien. Schützengräben mit Maschinengewehr-Positionen waren kreuzförmig über einander angelegt worden bis zum Gipfel hinauf. Der Besitz des Berges war aber für die Oesterreicher unerlässlich, um eine Invasion von Galizien unmöglich zu machen und um den Druck, der auf den Uzsot Pass ausgeübt wurde, abzuschwächen. Es wurde deshalb der Befehl gegeben, daß der Berg um jeden Preis genommen werden müsse.

Der Angriff begann mit dem Anlegen von Laufgräben, die bis an die Positionen der Russen am Fuße des Berges führte. Es wurden Minen gelegt und zum Explosiven gebracht und es wurden alle Mittel des modernen Minenkrieges angewendet, um die Russen aus ihren vorgeschobenen Positionen zu vertreiben und den Weg für den Sturmangriff, der auf den 24. April angelegt war, zu ebnen.

Die Oesterreicher, die unter dem Befehl des Generals Hoffmann standen, sprangen aus ihren Gräben und stürzten die steilen Anhöhen hinauf. Eine Position nach der anderen wurde erklommen. Die Lücken, die durch das Maschinengewehrfeuer in die Reihen der Oesterreicher gerissen wurden, schlossen sich in automatischer Weise, als neue Truppenmassen den Anführern auf dem Fuße folgten und sie erlangen schließlich einen Sieg, von dem der Korrespondent sagt, „daß er wahrscheinlich ebenso wenig erwartet wurde, wie die Erstürmung des Look-out Mountains seitens der Bundesarmeen während des amerikanischen Bürgerkrieges.“

Die Russen leisteten verzweifelten Widerstand und Hunderte von Toten und Verwundeten wurden in den eroberten Gräben gefunden.

Die deutschen Truppen, die unter dem Befehl des Generals Hoffmann standen, hatten inzwischen die Höhen westlich von dem Osty Berg erklommen.

Durch diesen Sieg erhalten die Oesterreicher und Deutschen die absolute Kontrolle über das Orava Thal und die österreichisch-ungarische Linie östlich vom Uzsot Pass wurde ungefähr elf Meilen in galizisches Gebiet vorgeschoben. In den Karpaten herrscht jetzt das schönste Frühlingswetter, das außerordentlich belebend auf die Truppen wirkte. Das einzige Schlimme ist der Umstand, daß durch das Schmelzen des Schnees sehr viele Leichen von Russen bloßgelegt werden, deren Gestalt die Luft verpestet.

Im südöstlichen Galizien und in der Bukowina herrscht immer noch Regenwetter und die dadurch verursachten Uebelbeschwerden sind der militärischen Operationen sehr hinderlich. Die russischen und österreichischen Linien sind an einigen Punkten durch drei Kilometer (1,8 Meilen) überaus unheimlich Gelände von einander getrennt.

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Franzosen verheimlichen in ihrem offiziellen Bericht mehr als sie sagen.

Paris, 26. April. Das französische Kriegsministerium erließ am Montag die folgende offizielle Bekanntmachung:

„In Belgien wurden am Sonntag zwei Angriffe der Deutschen, die von Colymbaere und von Brobseinte aus unternommen wurden, von britischen Truppen aufgehalten. Der Feind begann dann die Stadt Ypern in heftiger Weise zu bombardieren. Unsere Aktivität wird längs des Yperkanals fortgesetzt.“

„Bei Notre Dame de Lorette haben wir einen Angriff der Deutschen abgeschlagen.“

„Auf den Höhen der Maas nahmen die Kämpfe an Ausdehnung zu. Dem Angriff auf die Gräben bei Salonne wurde durch einen Gegenangriff unsererseits ein Ende gemacht und der Feind wurde zurückgedrängt. Er unternahm nachher einen abermaligen Angriff weiter östlich in der Richtung auf St. Remy, wahrscheinlich mit der Absicht, Les Eparges wiederzunehmen. Bald darauf machten die Deutschen einen heftigen Angriff auf die östlichen Abhänge der Position bei Les Eparges. Der Angriff wurde abgeschlagen.“

Ein weiterer am Abend vom Kriegsministerium veröffentlichter Bericht lautet wie folgt:

„Nördlich von Ypern, am linken Flügel der Schlachtfreie, haben wir merkliche Fortschritte gemacht und den Feind zurückgedrängt, ihm schwere Verluste beibringend. Die Deutschen haben aufs Neue erstickende Gas verwendet, wir haben aber erfolgreiche Schutzmaßnahmen in Anwendung gebracht.“

„Ein lebhaftes Infanteriegefecht hat in der Nähe von Fan, nördlich von Chaulnes, stattgefunden. Es handelte sich dabei um den Besitz einer Höhe, die durch die Explosion einer deutschen Mine verursacht worden war. Unsere Truppen haben den Feind daraus vertrieben und sie gegen mehrere Angriffe behauptet.“

„Auf den Höhen der Maas sind die Angriffe der Deutschen auf die Front von Les Eparges, St. Remy und die Gräben von Calonne ganz zum Stillstand gekommen. Trotz der Heftigkeit der Angriffe der Deutschen, behaupten wir immer noch die ganze Position von Les Eparges.“

Nachdem wir vorgestern die Gräben von Colonne aufgeben mußten, was ohne den Verlust einer einzigen Kanone gelang, machten unsere Truppen sofort erfolgreiche Gegenangriffe. Die Deutschen hatten mit wenigstens zwei Divisionen angegriffen.“

In den Vogesen ist es dem Feind nach einem sehr heftigen Bombardement gelungen, sich auf dem Gipfel des Hartmann's Weilerkopf festzusetzen. Wir haben aber noch 100 Meter unterhalb des Gipfels unsere Positionen besetzt, von denen aus wir am 26. April den Gipfel erklommen.

Deutscher als angeblühter Spion in Kerai bei Genoa verhaftet.

Rizza, 26. April. Ein Deutscher, Namens Wild, in dessen Villa in Kerai bei Genoa ein Funkentelegraphen-Apparat gefunden wurde, ist verhaftet worden. Es wurde ferner die Entdeckung gemacht, daß jede von 80 Briefkästen, die Wild gehörten, jetzt unter den Flügeln hatten, die die Nummern von italienischen Regimenten trugen. Der Bruder Wild's ist Geschäftsführer einer Elektrizitäts-anlage in Genoa.

Italiener wegen Hochverrats verhaftet.

Genova, 26. April. John Schifano, ein Dolmetscher, und Ernesto Credente, ein Zeichner, der in den technischen Bureau der italienischen Staatsbahnen beschäftigt ist, sind unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden. Die beiden Männer sollen verübt haben, Eisenbahnpläne für die Mobilisierung der italienischen Armee an eine auswärtige Macht zu verkaufen.